

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: bis 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Pf., bis 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Rabatt nach Stoffel D. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Preisgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Pf., außs. Paris. Für Einholung an bestimmtes Logo und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

**Bezugspreise:** Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einbl. Trägerlohn monatlich 1,00 RM. Postbezugspreis monatlich 2,00 RM. einbl. 43 Pf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzanhebungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 15 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 20 Pf.

**Postadresse:** Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Orisvertehr Sammelnummer 24601, Fernvertehr 14194, 20024, 27981-27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktorstr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366  
**Postfach:** Dresden 2600 - Nichtverkaufte Einblendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgeltes

Nr. 302 x

Sonntag, 30. Dezember 1934

42. Jahrgang

## Große Heeresreform in England

Ausschlupfreicher Separatistenprozeß in Saarbrücken - Die ersten Kundgebungen zum Jahreswechsel

### Mehr Luftabwehrtruppen

Zur Verteidigung Londons und der englischen Südküste

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 29. Dezember

Im Rahmen seiner gewaltigen Aufrüstungen trägt sich England mit der Absicht, eine große Zahl besonderer Luftverteidigungsabteilungen zu schaffen. Aus Organisationsgründen soll dies in der Form geschehen, daß Teile des gegenwärtigen Landheeres in eine Luftabwehrtruppe umgeformt werden.

Man ist der Meinung, daß die letzte große englische Heeresreform, die 1908 unter Salisbury stattfand, den Bedürfnissen moderner Kriegsführung nicht mehr entspricht. Daher sind vom englischen Generalstab sehr Pläne ausgearbeitet worden, die das englische Heer zu einer ganz modernen Truppe umformen sollen. Man achtet dabei auf dem Gebiete der Infanterie für England nicht mehr den Wert wie früher habe und ein kleines, aber ganz besonders gut ausgebildetes Expeditionskorps wichtiger sei als eine große territoriale Armee.

Da ist in London und den London nahegelegenen Teilen der englischen Südküste nur zwei Luftverteidigungsabteilungen existieren und man gerade die Haupt-

stadt und auch die englische Südküste durch Luftangriffe besonders bedroht sind, sollen jetzt mehr als 100 neue Luftverteidigungsabteilungen, die mit Flugzeugabwehrgeschützen und Schmelzwaffen ausgerüstet sind, formiert werden. Insgesamt sind 40.000 Offiziere und Mannschaften für diese Truppen vorgesehen.

In Verbindung mit der Bildung dieser Luftverteidigungsabteilungen geht bekanntlich eine beträchtliche Erweiterung der Luftflotte einher. Gemäß den Kurzanmaßen Baldwin, das ursprünglich auf fünf Jahre vorzulebende Luftflottenbauprogramm in wesentlich kürzerer Zeit durchzuführen, sind vom Luftfahrtministerium sehr Aufräge vergeben worden, die die englische Luftflotte, die zur Zeit aus 300 einstufigen Maschinen besteht, bis zum März 1937 auf 1450 Apparate erhöhen. Um den Mannschafteinsatz mit der vermehrten Zahl der Apparate in Einklang zu bringen, sind vom Luftfahrtministerium 800 Offiziere und 3000 Mann angefordert worden. Dem bereits jetzt in hohem Maße an Piloten will man durch Gründung einer Pilotenschule, die im April ihre Tätigkeit aufnehmen soll, abhelfen.

### Laval macht „Ergänzungsvorschläge“

Mussolini soll die Unverletzbarkeit der jugoslawischen Grenzen garantieren

Telegramm unseres Korrespondenten

H. Paris, 29. Dezember

Die französisch-italienischen Verhandlungen nähern sich aus der Entscheidung. Die Gegenvorschläge, die Mussolini am Donnerstag dem französischen Botschafter in Rom gemacht hatte, sind in den meisten Punkten angeblich von Frankreich und der Kleinen Entente angenommen worden. Aber der Außenminister Laval hat noch nachmalige telephonische Verhandlungen mit Venedig in Prag und mit Titulescu in St. Moritz gestern Abend „Ergänzungsvorschläge“ gemacht, die der französische Botschafter in Rom so schnell wie möglich dem Tuco unterbreiten soll. Von der Zustimmung Mussolinis dazu hängt die Heimreise Lavals ab.

Die Gegenvorschläge Mussolinis betreffen, wie schon berichtet, den Garantievertrag für Oesterreich. Inhaltlich geht dieser Vertrag über die Grenzserklärung der Großmächte nicht hinaus, aber es sollen, wie schon schon berichtet wurde, nach dem Vorschlag Mussolinis diesem Vertrag nur die eigentlichen Nachbarstaaten des Reiches betreten, so daß alle Abmachungen formal angeschlossen bleibt. Dieser Vorschlag soll jedoch nach einem Kompromißverständnis Titulescus in einer Form erfolgen, die die Einheit der Kleinen Entente doch irgendwie gewahrt bleibt. Das heißt, Rumänien wird zwar nicht den Rechten angebühren, die den Vorkriegsstatus abschließen, es wird ihm aber sehr bald „betreten“. Auch Deutschland und Ungarn sollen erst später zum Beitritt zu diesem Vertrag aufgefordert werden. Soweit scheint man sich einig zu sein. Man hat aber gestern Abend Vaval in seiner letzten Anweisung an den französischen Botschafter in Rom seine Zustimmung zu dieser Regelung an die Bedingung geknüpft, daß die Signatarmächte dieses österreichischen Sicherheitsvertrages sich weiterhin auch ihre gemeinsamen Grenzen untereinander garantieren.

Diese Forderung würde also darauf hinauslaufen, daß Mussolini die Unverletzbarkeit der Grenze Jugoslawiens anerkennt. Wird Mussolini annehmen? Man glaubt, es in Paris hoffen zu können. Für die weitere Zukunft denkt man dann noch daran, das durch die beiden Verträge geschaffene Sicherheitsystem für Mitteleuropa später noch mit dem Balkanpakt zu verbinden, so daß sich also das „Sicherheitsnetz“ bei vollem Gelingen aller Pläne von Paris über Berlin, Rom und Wien bis hinab nach dem Balkan und der Türkei erstrecken würde. Das ist sicher ein ehrgeiziger Plan, aber man scheint denn doch nicht mit seiner baldigen Durchführung zu rechnen. Man macht im Gegenteil heute in Paris bestehen darauf aufmerksam, daß die Annäherung Frankreichs an Italien zu ihrer heute mög-

lichen Form keine „Musiknummern“, sondern lebhaft eine „Besserung“ der Lage in Mitteleuropa und Südosteuropa zur Folge haben können. Man ist vorsichtig geworden, von der Hilfe Vavals nach Rom seien keine Wunder, so noch nicht einmal sensationelle Ergebnisse zu erwarten.

Das wichtigste sei eben, zu erreichen, daß die Beziehungen zwischen Italien und der Kleinen Entente wenigstens so weit normalisiert werden können, daß Frankreich sich ohne Schaden mit Italien verhandigen kann.

### Begegnung Simon - Mussolini?

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 29. Dezember

Der englische Außenminister Sir John Simon, der zur Zeit einen kurzen Urlaub an der Riviera verbringt, dürfte im Laufe der nächsten Woche in einer norditalienischen Stadt eine Begegnung mit Mussolini haben. Sir John Simon hat auf eine Anfrage jenseitig des Kanals, hat aber auch nicht bestritten, daß die Begegnung stattfinden werde. In Londoner offiziellen Kreisen verläutet bis zum Augenblick noch nichts über Sir John Simons Julireise.

### Das Ehrenkreuz an den Fahnen der alten Armee

x Berlin, 29. Dezember. (Durch Funkspruch)

Der Führer und Reichskanzler hat verfügt, daß das vom gegenwärtigen Obersten Reichspräsidenten Generaloberst v. Hindenburg durch Verordnung vom 18. Juli 1934 gestiftete Ehrenkreuz für Frontkämpfer an allen Fahnen und Standarten des alten Heeres und der alten Marine angebracht ist.

Die Anbringung der Ehrenkreuze wird am Gedenktag, dem 17. März 1935, in feierlicher Weise nach näherer Anordnung der Wehrkreisleitenden durch die Marine nach Anweisung der Stationschefs erfolgen. Die in der demilitarisierten Zone befindlichen Fahnen und Standarten werden zum Anbringen der Ehrenkreuze in Standorte des Reichsheeres überführt werden. Für die in Danzig befindlichen zwei Fahnen des früheren 1. Bataillons des Grenadierregiments 3 und des 1. Bataillons des Infanterieregiments 128 werden die Ehrenkreuze an das deutsche General-Konulat in Danzig überandt.

### Auf dem Weg ins Dritte Reich

Die Innenpolitik im zweiten Jahr der Revolution

Das nationalsozialistische Deutschland steht nicht in der Gefahr, durch feindliches Hindertreiben in die Irre zu verfallen. Mit unbändigem Willen, mit unerschütterlichem Entschlossenheit arbeitet es an der Gestaltung der Zukunft. Aus dem einmaligen Augenblick der Einheit und der Rechenhaftigkeit abzuleiten, was über das, was bisher geleistet wurde, ist, wird damit das Fortwärtsschreiten nicht behindert. Denn die Arbeit der Revolution 1933 und 1934 war so gewaltig, daß die Erneuerung daran die Innerlichkeit in der Volksebene des Reiches nur immer neue Kräfte fand. Wir wollen nicht überbewerten sein, und wir wollen uns einrichten, daß auf allen Gebieten noch viel zu schaffen übrig bleibt. Aber gerade deshalb, weil wir die Schwierigkeiten nicht unterschätzen, die uns entgegenstehen und noch entgegenstehen, haben wir auch das Recht, festzusetzen, was wir zu tun haben und auf welche Arbeit wir uns zu richten haben, was menschenmöglich ist.

Wir leben und sparen jeder auf eigenen Leib die Notwendigkeit der Einheit des Volkes und der Einheit der Führung und der Arbeit, aber wir wollen auch die Einheit des Reiches, weil sie unabwendbar für den Aufbau des Reiches ist. Aus diesen Gedanken heraus wird sich die Einheit des Reiches im Laufe des Jahres 1935 realisieren. Er bestimmt sich auf das eigentliche und neuere Gebiet der Innenpolitik; die vorwiegend wirtschaftlichen Dinge wurden schon in der Reichstagsdebatte der 22. einseitig behandelt, über die Innenpolitik wird heute an anderer Stelle berichtet, das Kulturpolitische und die Außenpolitik erfahren in der Reichstagsdebatte noch eine umfassende Darstellung.

### Hindenburg und Adolf Hitler

Zwei Ereignisse des Sommers 1934 überdauern alles andere dieses Jahres, und an ihnen wird es am deutlichsten, welche Gefahren unser Volk bedrohen und ihm hätten zu unabweisbarem Schaden werden müssen, wenn nicht die Führerschaft Adolf Hitlers das Schicksal abgewendet hätte. Zwei historische Tage: der 30. Juni, der 2. August. Die Revolution 1933 und 1934 und seines Abwärtsschrittes Deutschland und die Einheit des Reiches. Aber ehe das Volk noch die Gefahr, in der es hand, wahr begriffen hätte, war es durch das unheimliche Ansehen des Führers bereits befreit. Was in einem Verhängnis kaum vorstellbaren Ansehen werden sollte, wurde zum reinen Bewusstsein. Mancher Mann verstand aus der Bewegung, nicht nur den je hand zu tun da, und mit ihr die 2. August unter ihrem neuen Statthalter v. d. Weizsäcker für die 2. August diese schweren Tage die Ehrenrettung. Der Führer selbst hat es ihr mehrfach besagt, am eindringlichsten bei seiner Anrede während des Nürnberger Parteitag: „In den Zeiten hinter uns, da habt ihr mit eurer Treue unauflöslich bewiesen. In der Zeit vor uns soll es nicht anders und wird es auch nicht anders sein!“

Tamais, am 30. Juni, sprach der Reichspräsident v. Hindenburg dem Führer seinen und des Vaterlandes Dank für die rettende Tat aus. Wenige Wochen später, am Tage der Erinnerung an den Kriegsende, sprach der Führer an den Reichspräsidenten und Präsident des Reiches in die ewige Ruhe ein. „Jahre hatte das deutsche Volk Hindenburg in Stolz und Dankbarkeit geehrt; seine ganze große und übertragene Bedeutung kam ihm wohl erst jetzt, in der Stunde des Abschieds, zum Bewußtsein. Der Schmerz, der jedes deutsche Herz erfüllte, fand am Todestage und am Tage der Beilegung im Tannenbergdenkmal erste lebendige Gestalt: Hindenburg wirkte über seine Verdienste hinaus, sein Geist wird während der letzten Jahre des Reiches, in dem er lebte, die Welt des Volkes, die seit jenem 2. August verfallen sind, nicht die Wahrheit dieser Hebräerung sinnlich erfahren?“

Und dann ein andres noch: Hindenburgs Tod machte das deutsche Volk nicht führerlos, Adolf Hitler, vom Volk selbst auf den Schild erhoben und von Hindenburg in seinem Testament geneigt, übernahm - um unter der offiziellen Bezeichnung „Führer und Reichskanzler“ - das Amt des Reichspräsidenten. Er übernahm es nicht auf eigener Machtvollkommenheit, nicht allein auf Reichstagsbeschluss, sondern nach dem Willen des Volkes, das in freier Abstimmung am 18. August diesen Willen unumstößlich (mit rund 90 v. H. Zustimmung) kundtat. Viele Volksgenossen des 19. August war ein großer deutscher Sieg auch dem Ausland gegenüber. Wieder wurde die Verlogenheit

der dort betriebenen Propaganda offenbar; der Bolschewik wie der Faschist mußte einsehen, daß die Einheit von Volk und Führer in der Tat besteht.

### Einheit des Reiches

Aber nicht nur Einheit von Volk und Führer - auch Einheit des Reiches! Die Reichsreform hat im Jahre 1934 entscheidende Fortschritte gemacht. Die Klausur wie am 30. Januar, am Jahrestag der Revolution, die große Rede des Führers, nach der der Reichstag das Gesetz über den Neuanbau des Reiches beschloß. Es ist der Reichsreform die Ermächtigung erteilt, neues Verfassungsgesetz zu schaffen und alle für den Fortschritt der Reichsreform notwendigen Maßnahmen zu treffen. Und davon ist in der Zwischenzeit auch zielbewusst Gebrauch gemacht worden. Am 1. Januar ist das erste große Teilschritt hinnehmend worden: die neue Einheit des Reiches hat die Schritte zur Verwirklichung der Reichsreform fortgesetzt in den Einzelteilen. Es würde nicht anders sein, wenn das Volk diese Entwicklung nicht als einen ganz natürlichen und notwendigen Fortschritt betrachtete. Parteiliche Tendenzen gibt es nicht mehr - sie sind verschwunden mit denen, die ihre Führer waren und die es so lange verstanden, das Wollen des Volkes zu verflüchten!

Tennoch - oder gerade deshalb - ist dieser erste Schritt der Reichsreform noch so großer historischer Bedeutung, daß einzelne Gruppen noch besonders genannt werden sollen. Entscheidend ist vor allem, daß der Personalrat, die zwischen den Ministern des Reiches und Preußens bereits 1933 geschaffen wurde, nunmehr die Realisation, d. h. auch die Verwirklichung der Ministerien selbst, folgte. Und seit, am 1. Januar 1935, wird bereits auch ein Verwaltungsorgan, die Reichsregierung, in die Arbeit des Reiches übernommen. Die Eingliederung weiterer Verwaltungsstellen wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Übergründung des Reiches und die von den Reichsministern direkt auszuübenden Befehle, diesen bereits weitgehend unterstellt worden; die künftige Wiederherstellung des Reiches in Reichsangelegenheiten ist in allen diesen Maßnahmen bereits deutlich ab. Auch daß die Einheit des Reiches die Einheit der Verwaltung und der Reichsregierung der 22. einseitige Leitung und Zusammenfassung gefordert hat, gehört mit zu dem Thema der fortschreitenden Reichsreform. Aus vielerlei Einzelheiten legt sich dieses Bild zusammen, in einem Gange wird es bei seiner Vervollständigung dann vor uns stehen.

### Die deutsche Jugend

Die Alten unter uns haben sich vielfach jetzt noch als Zöglinge, als Preußen, als Bayern und dann erst als Deutsche gefühlt. Wir, die man die Frontgeneration nennt, hatten zunächst beide Begriffe ungetrennt nebeneinander geordnet in unserer Brust; das Kriegserleben trug wesentlich dazu bei, unser deutsches Bewußtsein an erste Stelle zu rücken. Die heutige Jugend aber fühlt sich identisch allein als Deutsche. Wie ist, um wieviel glücklicher sie auch in dieser Beziehung ist?

Am Jahr 1934 ist nichts unterlassen worden, um der Jugend zu geben, was ihr als der Zukunft des Volkes gebührt. Die Übernahme der gesamten Erziehung und Volksbildung durch den Reichsminister Raab hat sich hier schon legendär ausgewirkt. Viel Reformarbeit auf dem Gebiet der Schule - der Volksschule sowohl wie der Hochschule - wurde geleistet. Eins aber steht voran: die Lösung, die in den mannigfachen Konflikten zwischen Elternhaus, Schule, Kirche und Dilettantenjugend mit der Schaffung des Staatsjugendtages gebracht wurde. Gemäß nur ein Anfang, da es noch nicht gelungen ist, die gesamte Jugend, vor allem auch die erwerbsfähige, einzuweihen. Aber doch ein Anfang, eine Grundlage, auf der weitergebaut werden wird. Auch das beweist, daß die Dilettantenjugend immer offenkundiger auf dem Wege ist, die Ansprüche zu vollstrecken, die sie an die Gesamtheit der Jugend stellt. Wichtig erscheint es besonders, daß die Heranbildung eines tüchtigen Führerkorps energisch durchgeführt wird, der die charakteristische und

### Die außenpolitische Wochenschau

„Von Sonntag zu Sonntag“ erscheint als Jahres-Abschlussartikel in der Neu-Jahresnummer der Dresdner Neuesten Nachrichten Die Schriftleitung